

# Volks- und Anzeigebblatt

für

## Winnenden und seine Umgegend.

Das Volks- und Anzeigebblatt  
Erscheint wöchentlich 2mal  
Mittwoch und Samstag und kostet  
vierteljährlich 30 Kr. ohne Post-  
zuschlag

Eindrucksgebühr für die Zeile  
oder deren Raum 2 Kr.  
Annoncen welche bis Dienstag  
und Freitag Mittags eintreffen,  
finden Aufnahme.

Vierundzwanzigster Jahrgang

Nr. 80.

Mittwoch den 9. Oktober 1872.

Waiblingen.

### Bekanntmachung.

Eine Anzahl Remonten wird für das K. württ. Feldartillerieregiment Nr. 13 freihändig am 15. Oktober in Saulgau  
" 16. Oktober in Waldsee  
" 17. Oktober in Ravensburg  
aufgekauft werden. Bedingungen des Ankaufs sind: Durchschnittsgröße ca. 16 Faust, Durchschnittsalter 5 Jahre voll und müssen die Pferde hinsichtlich der Kräftigkeit ihres Gebändes und der Leichtigkeit ihrer Bewegungen sich theils zu Reit- theils zu Zugpferden eignen. Höherer Weisung gemäß werden die Pferdebesitzer eingeladen, sich in möglichst großer Anzahl an den obigen Tagen an dem in Aussicht genommenen Verkauf zu betheiligen.  
Den 6. Oktober 1872.

K. Oberamt  
Schüler.

Winnenden.

### Bekanntmachung.

Am nächsten Samstag d. 12. Okt. wird der Herr Pomologe Vosseler von Stuttgart hieher kommen um schöne, lang haltbare Obstsorten (Äpfel und Birnen) anzukaufen, und werden diejenige Obstbesitzer, welche geneigt sind, ihm solches Obst abzugeben, aufgefordert, Muster zu bringen, und über die Preise Offerte zu machen.

Unterzeichnete Stelle ist auch bereit schriftliche Anerbietungen schon bald entgegen zu nehmen, und weitere Auskunft zu geben.

Den 8. Okt. 1872.

Stadtschultheißenamt Jent.

Mun, 4. Oktbr. Heute kam mit dem bayerischen Eilzug Marschall Mac Mahon hier an und reiste über Stuttgart nach Frankreich weiter.

Mainz, 6. Oktober Gestern Nachmittag ist der Gouverneur Gen. v. Boyen zum Begräbnisse des verstorbenen Königs von Schweden nach Stockholm abgereist.

Darmstadt, 6. Oktober. Der konservativ-liberale Abgeordnete Hofgerichtsrath Hallwachs, ist zum Ministerialrath im Justizministerium ernannt worden.

Mülhausen, 3. Oktober Wie zu erwarten stand, kehren jetzt schon einzelne Emigranten zurück. Mit einem davon sprach ich selbst. Derselbe sagte mir, er habe sich nicht gänzlich wollen ausplündern lassen. In Belfort haben die Wirthe ihre Rechnungen gemacht, als hätten sie Engländer unter den Händen, und weiter hinein nach Frankreich mochte er nicht. Der Spaß aber kostet ihn nicht nur ein schönes Stück Geld, sondern auch eine angenehme Stelle, die er vor kurzem in einem deutschen Hause angenommen und worin er sich ganz zufrieden fand, bis die Einflüsterungen der Liga ihn bethörten und zu dem Verhängnisvollen Schritt trieben.

Heidelberg, 1. Oktober. Ueber einen Eisenbahnunfall bei Friedrichsfeld enthält das „Franz. Journal“ folgende Einzelheiten: Der mit 300 Personen besetzte Zug ging bei Nachtzeit von Mannheim ab und wurde vor Friedrichsfeld durch falsche Weichenstellung auf eine Geleise gelenkt, auf dem zwölf schwerbeladenen Güterwagen standen. Der Zugführer bemerkte den Fehler sogleich und ließ rückwärts dampfen, wodurch wenigstens so viel bewirkt ward, daß außer der Zerstörung einigener Wagen und der Maschine die Reisenden mit einem furchtbaren Stoß davonsamen, der sie auseinander und gegen die Wände und Fenster warf und ihnen reichliche Kontusionen und kleinere Verletzungen zufügte. Der Zugführer und Heizer retteten durch Herabspringen glücklich ihr Leben. Der Erstere stürzte sogleich auf den Weichensteller zu und prügelte ihn unter den heftigsten Vorwürfen über seinen Leichtsinns der so viele Menschenleben gefährdet habe, windelweich durch, so daß man der Exekution zuletzt mit Gewalt Einhalt thun mußte. Ein Arbeiter auf dem Bahnhof verlor das Leben.

London, 4. Okt. Tagesgespräch ist der Selbstmord von Sir James Wiles, einer der Richter bei den Common Pleas (dem Obergerichte für Civilklagen), der vorgestern sein Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende machte. Uebermäßige geistige Anstrengung und ein chronisches Herzleiden hatten den sonst so klaren Geistes höchst geachteten Mannes verbüffert. Andere Beweggründe scheinen nicht mitgewirkt zu haben. Er stand im 58. Lebensjahre gehörte seit 1855 dem Richterstande an und war erst zu Ende des vorigen Jahres zum Mitgliede des geheimen Staatsraths ernannt worden. „Selbstentlebung in einem Falle von Geistesstörung“, lautete der Ausspruch der Todtenschau-Geschworenen.

### England.

— Betreffs der Unterhandlungen, die wegen eines neuen Handelsvertrags zwischen England und Frankreich gepflogen werden berichtet der Pariser Korrespondent der „Times“, daß die mit der Abfassung des Vertrages betrauten Unterhändler zu einer Vereinbarung über die Punkte eines solchen Dokuments gelangt sind, daß aber mehrere Mitglieder des englischen Kabinetts, die von London abwesend sind, noch nicht ihre Meinungen abgegeben haben.

### England.

— Ein furchtbares Eisenbahnunglück wird aus Carlisle gemeldet — die alte Geschichte von einem Schnellzuge, der auf einen zur un rechten Zeit im Rangieren begriffenen Güterzug stößt. Der Expreszug von London hatte vor Carlisle eine Achse gebrochen und suchte durch vermehrte Geschwindigkeit die auf die Reparatur verwandte Zeit einzuholen. Bei Kirtlebridge, 27 Kilometer nördlich von Carlisle, stand schräg über dem Geleise ein rangirender Güterzug; der Expreszug mit zwei Lokomotiven und achtzehn Wagen fuhr mit voller Kraft auf und durch denselben. Die an der Station beschäftigten Arbeiter eilten sofort zur Hilfe; sie fanden eils Tode, darunter der Maschinenführer; die Verwundeten, deren Zahl noch nicht festgestellt ist, wurden nach Dumfries gebracht. Der Stationsvorsteher ist in Haft genommen.

— Nach französischen Nachrichten werden die Baracken im Vogesendepartement, welche zur Aufnahme der deutschen Truppen bestimmt sind, zwischen dem 12. und 25. Oktober fertig; die Räumung der beiden ersten Departements würde also dann erst erfolgen können, während dieselbe nach der Nachtragkonvention spätestens am 21. September hätte eintreten müssen.

159M

— Lenkbare Luftballons sind von Dupuy de Lôme in Frankreich und von Ingenieur Hänlein in Mainz erfunden worden. Die Erfindung dieses letzteren ist seit Ausgang v. J. von einem Consortium in Wien angekauft worden. Die beiden konkurrierenden Erfindungen besitzen nur die Aehnlichkeit miteinander, daß bei beiden die Schraube als Motor benützt wird, welche bei dem Ballon von Dupuy de Lôme durch Menschenkraft bewegt, bei dem von Hänlein durch das Gas des Ballons gespeist und in Wirksamkeit gesetzt wird.

g Der wegen Mordes eines im ehebrecherischen Umgange erzeugten Kindes zum Tode verurtheilte Korbmacher Korthauer, zu Buxtehude ist von Sr. Majestät dem Könige zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. —

**Madrid, 3. Okt.** Eine im Kloster des heil. Laurentius im Escorial ausgebrochene Feuersbrunst ist gelöscht und die Bibliothek gerettet worden. Der Schaden wird auf 3 Millionen Realen angeschlagen.

— Das „Bien Public“ widmet den Elsaß-Lothringern bei Gelegenheit der Option ein Klagegedicht, das folgendermaßen schließt: „Wir wünschen den Elsaß-Lothringern alles Gute. Während die Verbannten an unserer gastfreien Tafel ihr schreckliches Leiden vergessen werden, rufen wir ihren abwesenden Brüdern zu: Bleibt gedenkt!“ — Aus Nancy und Lunéville meldet man, daß dort eine große Anzahl Auswanderer meist ohne Mittel aus Elsaß-Lothringen eingetroffen sei.

— Der französische Finanzminister soll die Absicht haben, den nach Frankreich ausgewanderten hilfsbedürftigen Elsaß-Lothringern unter die Arme zu greifen durch Vertheilung des Ertrags der großen Subskription, welche vor einigen Monaten unter dem pomphaften Titel der „Subskription zur Befreiung des französi-

schen Gebietes“ in Szene gesetzt wurde. Bei dieser Gelegenheit erfährt man, daß der Betrag der Zeichnungen sich auf „etwa 7 Millionen Franken“ beläuft. Man erinnert sich, daß die niederste Schätzung den Ertrag der großen National-Subskription mit Sicherheit auf eine halbe Milliarde berechnet hat.

## Landwirthschaftliches.

**Verwerthung des Kartoffelkrauts.** Daß 100 Pfd. Kartoffelkraut in völlig trockenem Zustande verbrannt, durchschnittlich 17—18 Pfd. Asche hinterlassen, ist eine Thatsache, von der Jedermann sich leicht überzeugen kann; ebenso steht es durch zahlreiche chemische Untersuchungen fest, daß 100 Pfd. Kartoffelkraut allein an Kali 45 Pfd. und an Phosphorsäure 10 Pfd. enthalten. Aus diesen Zahlen folgt von selbst, wie unrecht es ist das Kartoffelkraut als ein höchst geringwerthes Brennmaterial zu benützen und damit den größten Theil der Asche zu vergeuden. Es ist daher die Hauptfrage, wie das Kartoffelkraut am besten zu Düngzwecken verwendet werden kann. Diese ist wohl um so gerechtfertigter, da gegenwärtig die Landwirthschaft große Summen für Kali- und phosphorsäurehaltige Düngemittel ausgeben, und nicht selten derartige Ernterückstände für die Bereicherung des Bodens ganz außer Betracht lassen. Welche bedeutende Mengen von Kali werden doch allein durch die Weinkultur dem Boden entzogen, und wie wenig denkt man daran, dem Boden in Folge von abfallendem Nebholze, von Kartoffelstroh und anderen derartigen Stoffen einen Ersatz zu leisten. Zwar haben einige denkende Landwirthschaftsbegonnen, das Kartoffelkraut als ein sehr werthvolles Material für Compost-Bereitung zu benützen; allein die Zahl derjenigen, die das thun, ist doch verhältnißmäßig noch viel zu gering. —

## Feuilleton.

### Jesuitismus.

(Fortsetzung.)

Giebt Gury (S. 45) die Antwort: nein, denn dem Gesetz ihrer Heimath sind sie nicht pflichtig, weil sie abwesend sind, und dem Gesetz ihres Aufenthaltsortes sind sie nicht pflichtig, weil sie als Fremde ihm nicht unterthan sind. Wie verträgt es sich nicht nur mit dem Gewissen, sondern mit den einfachsten Jagdgesetzen, wenn Gury (S. 250) lehrt: wenn ein Jäger über seinen Bezirk hinausgeht und in des Nachbarns Gebiete jagt oder schießt, so sündigt er nicht wieder die Gerechtigkeit, sobald nur dieses Gebiet offen und nicht völlig abgesperrt ist; also nicht der Dieb, sondern der, welcher das Seine nicht sicher genug gegen die Diebstahlsverwahrheit, ist der Sünder; und wenn — auf welchem Gebiete es auch sei — ein Wild verwundet oder gefangen ist, so gehört es dem, welcher es verwundet oder gefangen hat, — also auch dem Wilddiebe!

Aber tiefer greifend und folgenschwerer für den Staat ist das, was der Jesuitismus vom Eid und überhaupt von der beschworenen Treue lehrt. Wie die Heiligkeit des Eides durch die mögliche Dispensation des Papstes, durch den geheimen Vorbehalt, und andere jesuitische Kunstgriffe hinfällig gemacht wird, haben wir im Allgemeinen schon gehört. Lassen Sie mich jetzt noch einiges Nähere darüber aus Gury's Moral anführen. Er sagt: die Verbindlichkeit eines Eides ist auszulegen auch nach den stillschweigend darin eingeschlossenen oder heimlich hineingebachten Bedingungen, und diese sind: 1. wenn ich den Eid ohne großen Schaden werde halten können, 2. wenn das Sachverhältniß sich nicht merklich geändert haben wird, 3. wenn die Rechte oder der Wille des Oberen nicht entgegenstehen, 4. wenn der andere Theil die wechselseitige Treue beobachten wird, 5. wenn nicht der andere Theil an seinem Recht zurücktritt (S. 140). Bleibt unter solchen Bedingungen, welche der Schwörende heimlich und stillschweigend in seinen Eid legen kann und deren Eintreten seinem eignen Ermessen anheimgegeben ist, noch der geringste Verlaß auf einen Eid? Wird durch solche Theorien nicht die Gewissenhaftigkeit des Ein-

zelnen, sowie das allgemeine Vertrauen schändlich untergraben? Nach dieser sauberen Moral „sündigt auch derjenige nicht, welcher ein beschworenes Geheimniß entdeckt, wenn er es nicht ohne großen Schaden für sich oder einen Andern halten kann, weil das Versprechen der Geheimhaltung nur unter der Bedingung verpflichtend ist, wenn es nicht sehr schadet (S. 141.) Was hilft es also dem Staat, daß er die wichtigsten diplomatischen Geheimnissen, Verhandlungen u. s. w. unter den Schutz des Amtseides stellt? Der Inhaber des Geheimnisses braucht nur für sich selbst oder für einen Andern (etwa für den Jesuitenorden) einen erheblichen Schaden zu fürchten, so kann er ohne Gewissensbedenken seinen Eid brechen und das Geheimniß verrathen. Mit dieser Lehre kann nöthigenfalls aller Landes- und Hochverrath gerechtfertigt werden. Nicht anders steht es mit dem, was dieser Jesuitismus über Kriegsgerechtigkeit und Fahrentreue lehrt. Da wird ohne Weiteres erklärt: wenn der Krieg augenscheinlich ungerecht ist, so darf der Soldat seinem Kriegsherrn nicht gehorchen (S. 183). Was sollte wohl aus der Disciplin einer Armee werden, wenn sie erst über Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit eines Krieges entscheiden sollte? Da doch das Gros der Soldaten darüber gewiß nicht genügend urtheilen kann sollen sie etwa bei der Mobilmachung erst von ihren Beichtvätern sich richtig instruiren lassen und Ordres holen? Und wie wird es dann wohl werden, wenn ein evangelischer Fürst gegen eine katholische Macht Krieg führt? Gury spricht sich noch deutlicher aus und sagt geradezu (S. 184): „in einem ungerechten Kriege müssen die Soldaten, wenn sie nicht fliehen können, dafür sorgen, daß sie mit ihren Geschossen nicht treffen“ (S. 409.) Also: wenn sie fliehen können, dann dürfen und müssen sie fliehen, und wenn sie das nicht können, so müssen sie in die Luft schießen. Was werden unsre Kriegsgerichte dazu sagen, wenn die Armeen des Reichs einmal vor dem Feinde den Rathschlägen solcher Seelsorger folgten? Muß da der Staat nicht mit aller Energie vorbeugen, daß nicht durch solche Lehren die Pflichttreue des Volkes untergraben werde? Ja, Gury thut noch mehr zur Aufhebung aller Disciplin und Kriegstreue. Er sagt (S. 333): ein Deserteur braucht nicht zur Fahne zurückzukehren, wenn sein Seelenheil in Gefahr kommt (wenn er z. B. keine Gelegenheit zur Beichte hätte), oder wenn er den Tod oder sonst eine harte Strafe zu befürchten hat oder wenn der Krieg offenbar ungerecht ist. (Fortsetzung folgt.)

**Zügelung durchgehender Pferde.**

Eigentümer stüriger und leicht durchgehender Pferde werden in der deutschen Sattlerzeitung auf eine Erfindung aufmerksam gemacht, welche den Zweck hat, die Augen des Pferdes in dem Momente zu schließen, als es Neigung zeigt, wild zu werden. Es geschieht die Bedeckung der Augen vermittelst der in Amerika patentirten, von A. Simis erfundenen Bögen zum Schließen der Scheuklappen, wodurch das Pferd vollständig in die Gewalt des Reiters resp. des Kutschers gegeben wird. Dieser Zügel, eine Riemenschnur, ist an den Scheuklappen in der Mitte der vorderen Kante befestigt, vereinigt sich vorne am Stirnriemen und läuft von da über eine am Kopfe angebrachte kleine Rolle bis in den Bereich des Kutschers oder Reiters, welcher auf diese Weise in den Stand gesetzt ist, das Pferd augenblicklich zum Stehen zu bringen und auch der Nothwendigkeit überhoben ist beim Absteigen das Pferd abzusträngen. —

**Kaninchenzucht.** Die Wormser Akademie hat dieses Frühjahr schon einen Artikel über die Kaninchenzucht gebracht und zwar unter dem Motto: „Was die Kartoffeln im Pflanzenreiche, das ist das Kaninchen in der Thierwelt.“ Heute sind wir in der Lage allen Denjenigen, welche sich für die Zucht dieser Thiere ihres hohen Nutzens wegen, interessiren, mittheilen zu können, daß in der Druckerei von Carl Siebel in Waldsee, von Stieh in Nürnberg und von C. Schiffmann ein Schriftchen: „Das Französische Kaninchen und dessen rationelle Zucht in Deutschland“ erschienen ist, das sich in kurzer Form und doch recht belehrend verbreitet über den deutschen Stallhasen, das wilde Kaninchen, die Zuchtställe, Fütterung, Krankheiten, Mastung und über den Nutzen der Kaninchenzucht.

**(Deutscher Forst- und Jagd-**

**Kalender.** Die Verlags-Handlung des bekannten Menzel'schen landwirthschaftlichen Kalenders (Wiegand und Hempel in Berlin) hat sich infolge vielfach geäußerter Wünsche veranlaßt gesehen, für Forstwirthe und Jäger ein analoges Unternehmen in's Leben zu rufen. — Der Deutsche Forst- und Jagd-Kalender ist redigirt von dem Director der Forstakademie Charand, Oberforstsrath Dr. Judeich, und der soeben erschienene 1. Jahrgang (1873) giebt bereits Zeugniß von dem praktischen Sinn, welcher die Redaktion geleitet. Der erste gebundene Theil ist ein Taschenbuch mit vollständigem Kalendarium (für jeden Tag eine halbe Seite weißes Papier,) Tabellen zum Eintragen localer oder wirthschaftlicher Notizen und mannigfachen Berechnungen zu bequemer Beantwortung der verschiedensten wirthschaftlichen Fragen. Der zweite Theil dient forstlicher Wissenschaft und Statistik und enthält neben zahlreichen Aufsätzen über verschiedene Forst- und Jagd-Themate den vollständigen Personal-

status der Forstverwaltungen Preußens und der übrigen Staaten des deutschen Reichs. Der Preis beträgt 1 Thlr.

Nachdem eine **Leichensägerstelle** in Erledigung gekommen ist, so werden die hiezu Lusttragende aufgefordert, sich innerhalb 14 Tagen bei Unterzeichneten zu melden.

Winnenden, 6. Okt. 1872.

Gem. Amt  
Wirth. Rent.

Winnenden.

**Weinbergs Ertrags-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Johann David Käfer Weingärtners dahier wird der Ertrag am Stock von  $\frac{7}{8}$  M. 34, 1 Mth. Weinberg im vordern



Stöckach neben Kaufmann Cloß und Werkmeister Krämer am

Donnerstag den 10. Oktbr. l. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

K. Amts-Notariat  
Dinkelacker.

Leutenbach

**Veraccordirung.**

An dem hiesigen Armenhaus ist dieses Jahr noch eine Baureparation vorzunehmen nach dem Voranschlag betragen die Kosten für die

Zimmerarbeit 62 fl. 18 kr.  
Maurerarbeit 69 fl. 48 kr.

Die Abstreichs-Verhandlung findet am Montag den 14. d. M. Nachmittags 1 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus statt, und werden Accordslustige tüchtige Meister hiezu eingeladen den 7. Oktober 1872

Schultheißenamt.

Winnenden.

Nächsten Freitag bringe ich einen Transport Henssen-Schweine schweren Schlags ins Gasthaus

zur Sonne, wozu die Käufer freundlichst einladet

Fr. Schlör, aus Künzelsau.

Es ist ein gutes 2eimriges Oval-Faß zu verkaufen oder zu verpachten. Von wem? sagt die Redaktion.

Revier Weiffach.

**Nadelstamm- und Brennholz-Verkauf.**

1.) Am Montag den 14. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Waldhorn in Seckelberg aus dem Dachsenhau, Abth. Seeteich und Rehgehren: 502 F. M. Nadelholz- Sägholz und 34 F. M. dto. Ausschuhholz.

2.) Am Dienstag den 15. d. Mts. Vormittags 9 Uhr im Köfle in Waldenweiler aus dem Dachsenhau, Abth. Süßplatte, Seeteich und Rehgehren 1 Km. eichenes, 6 Km. buch. Anbruchholz, 9 Km. Nadelholz-Pfahlholz, 271 Km. Nadelholzscheiter und 301 Km. dto. Anbruch. Der Hutsdiener wird das Material je von 7 Uhr an im Walde vorzeigen.

Reichenberg den 5. Oktbr. 1872.

K. Forst-Amt

Bechtner.

**Tüchtige Setzer, Maschinenmeister und Drucker erhalten** bei hohen Lohnsätzen dauernde Condition. Offerten nimmt entgegen.

August Curke, in Hannover.

Winnenden.

**Jahrniß-Versteigerung.**

Morgen Donnerstag von 9 Uhr an wird bei Missionar Fezer gegen



baare Bezahlung verkauft allerlei Küchengeräth, ein doppelter Kleiderkasten, ein neuer Sopha und allgemeiner Hausrath.

Es ist ein trächtiges Mutter Schwein von guter Race, zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Einen guten **Oval-Ofen** mit allem Zugehör verkauft

wer? sagt die Redkt.

Winnenden.

Einen fast noch neuen, größeren sehr guten Kochofen hat wegen Veränderung zu verkaufen

W. Wurst, Sattler.

Winnenden.

Einen guten Amerikaner-Ofen samt Zugehör hat zu verkaufen.

Fr. Schneppe.

Winnenden.

Ein gutes Trettüberle hat zu verkaufen

Conditior Kreh.

**Winnenden.  
Kellerbetrieb.**

Nach Gemeinderäthl. Beschluß sollen über den bevorstehenden Herbst bloß die Stöckach und Ruitkeller geöffnet und betrieben werden, weshalb der Betrieb am nächsten Montag d. 14 Okt. N. M. 2 Uhr auf dem Rathhaus wie bisher im Aufstreich vergeben, und die Liebhaber hiezu eingeladen werden.

Den 8. Okt. 1872.

Stadtsch.-Amt  
Zent.

**Winnenden.  
Schirmverwechslung.**

Am letzten Sonntag Abend, wurde in meinem Hause ein brauner seidener Schirm ohne Zweifel aus Versehen mitgenommen und ein anderer braunseidener stehen geblieben; ich ersuche nun den Herrn dem dieses Versehen passiert ist mir den fehlenden Schirm gegen den Seinigen schleunigst zurückgeben zu wollen

den 8. Oktbr. 1872.

Hirschwirth  
Fr. Kern. Karl Sidle.

Es sind 25—30 Simri Luitenapfel zu verkaufen

wer sagt die Redaktion.

Unterzeichneter kauft Clevner, schwarze Risflinge und Portugieser und zahlt per Pfund 5—6 fr.

Apotheker Schmid.

**Winnenden.  
Arbeiter-Gesuch.**

Solide jüngere Leute finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Cigarren-Fabrik von

Gustav Wildenberger.

Es werden 450 fl. auf doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht (Anschlag liegt vor.)

Von wem? sagt die Red.

**Winnenden.**

Es ist auf Martini ein Logis zu vermieten, zu erfragen bei

Korbmacher Preiß.

**Winnenden.**

**Wohnung zu vermieten.**

Meine obere Wohnung, bestehend in 3 Zimmer, wovon 2 heizbar, sammt Küche, Bühne und Keller, habe ich auf Martini zu vermieten.

G. Hafner.

Im Verlage von Carl Rupp in Reutlingen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Heid, Das Decimal-Metersystem** in Maß und Gewicht. Ein praktisches Hilfsbüchlein für Schule und Haus. 12 fr.

Die Schrift ist nach denselben Grundsätzen bearbeitet, wie das erste Schriftchen desselben Verfassers: „Maß und Gewicht nach dem Gesetz vom 17. Aug. 1868“, von welchem binnen 6 Wochen 20,000 Exemplar verkauft wurden und behandelt den Stoff in ausgedehnter, erschöpfender und durchaus praktischer Weise; enthält viele Beispiele und Reduktionstabellen. Die eingeflochtenen Meterverse tragen viel dazu bei, um die Schrift anziehend und das neue System behältlich zu machen. Sie ist bereits in mehreren Schulen eingeführt. Für die Herren Lehrer stellte ich Parthiepreise.

**Heid, Schultabelle** für das metrische Rechnen. Einzeln 2 fr.

50 Exempl. zu fl. 1. 24 fr.

100 " " " 2. 36 "

Diese Tabelle, zunächst für die Hand der Schüler bestimmt, zeichnet sich vor andern Tabellen dieser Art durch bequemes Format, große Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit aus.



**Reise Gelegenheit**

mit den berühmten

Bremer & Hamburger

**Post-Dampfern**



jede Woche 2 mal nach New-York, Baltimore, New-Orleans zu den billigsten Preisen.

Ebenso besorge ich stets, Wechsel und Auszahlung von und nach allen Vereinigten Staaten Amerikas unter Garantie, wofür ich Notariell beglaubigte Quittung anschaffe vom R. Ministerium concessionirter

**Agent A. Kallenberg.**

Die Wormser Akademie für

**Sandwirthhe, Bierbrauer und Müller,**

1860 begründet und bestehend aus 3 im Wesentlichen getrennten höheren Fachlehranstalten (Gesamtsfrequenz 782 Studierende aus allen Ländern), beginnt das Wintersemester am 28. October.

Programme und Studienpläne stehen gerne zu Diensten.

Worms a. Rh.

Die Direktion: **Dr. Schneider.**

**Preis-Medaille der Pariser Weltausstellung von 1867.**

**Fortschrittsmedaille mit Kranz der Ulmer Ausstellung von 1871.**

**Loesslund's medicinische Malz-Extracte**

sind in bekannter, vorzüglicher Qualität und Reinheit in allen Apotheken vorräthig und ist dabei wegen vielfacher Nachahmung auf die Firma: **Ed. Loesslund in Stuttgart** ganz besonders zu achten.

Loesslunds concentrirtes Malz-Extract, ist das wirksamste Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit, Catarrh, Athmungsbeschwerden, Brustleiden, Ersatz des Leberthrans. Preis der Flasche 30 fr.

Loesslund's Malz-Extract mit Eisen, gegen Bleichsucht und Blutarth, bei Schwächezuständen der Frauen ein vorzügliches Kräftigungsmittel, sehr leichtverdaulich und wohlschmeckend. Preis der Flasche 36 fr.

Loesslund's Kindernahrung zur Schnellbereitung der Kindersuppe nach Liebig. Für Säuglinge, zu deren Aufzuehung wenig oder keine Muttermilch vorhanden ist. Preis der Flasche 30 fr.

Vorräthig in beiden Apotheken in Winnenden.